

Im Auftrage des Oberkommandos der Kriegsmarine begrüße ich die Vertreter der Wissenschaft und Industrie, des Ministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion und die Kameraden der Kriegsmarine, die teilweise unter erheblichen Schwierigkeiten auch aus den fernsten Bereichen des Wehrmachtteiles erschienen sind. Die Tagung ist einberufen worden in der Hoffnung, eine möglichst vollständige Zusammenkunft aller auf dem Gebiet der Ortung im Seekriege fachlich führenden Persönlichkeiten herbeizuführen. Der Anlaß der Zusammenkunft ist in dem Einladungsschreiben hoffentlich ausreichend dargestellt worden. Die Notwendigkeit soll darüber hinausgehend nur noch kurz unterstrichen werden aus dem Bereich der Erfahrung, der Bearbeitung der Probleme im Bereich des Oberkommandos selbst. Sie zeigt nämlich ganz eindeutig, daß das Zusammenwirken aller an der Aufgabe beteiligten oder interessierten Stellen gar nicht eng genug sein kann und daß andererseits ohne ausreichende Disziplin dabei eine unermessliche Zeit vertan wird und sogar die Gefahr besteht, Begriff und Sinn wirklich vorwärtsführender Arbeit auf diesem Gebiet zu verlieren. Es ist deshalb bereits in dem Einladungsschreiben darauf hingewiesen worden, daß innerhalb der zur Verfügung stehenden, verhältnismäßig kurzen Zeit dieser Tagung nur grundsätzliche Fragen zu behandeln sind und werden. Das heißt nun nicht etwa, daß die Arbeit ausschließlich in der Durchführung der beigefügten Zeiteinteilung bestehen soll; im Gegenteil, sie ist so angelegt worden, daß zwischen den Vorträgen und Referaten viel Zeit bleibt, um grundsätzliche, unter Umständen ja erst in der Reaktion dazu auftretende Fragen zu behandeln.

Nach dem Stande der Gesamtbearbeitung erschien es zweckmäßig, daß unter Hauptbearbeitung durch den Chef des Marinenaachrichtendienstes die Tagung einberufen, gestaltet und geführt wird, da das militärische Geschehen in einer ganz ausgeprägten Form z.Zt. der gesamten Arbeit seinen Stempel aufdrücken muß. Es wird daher der Versuch gemacht, aus der überwiegend militärischen Schau auch die Aufgaben, die Organisation und den Wirkungsgrad die Tagung durchzuführen, um damit den z.Zt. voraussichtlich wichtigsten Beitrag für das möglichst reibungslose Zusammenarbeiten herbeizuführen.

Diese Kurzfassung ist fraglos eine Aufgabe, der sich nicht allein die Ortungsfachleute unterziehen sollen und dürfen, sondern es liegt nahe, sich zu überlegen, daß eine neue Frucht wissenschaftlichen und technischen Fortschrittes nicht allein durch Gegenmittel gleicher oder ähnlicher Art aus der Welt geschafft werden kann.

Die Ortung ist ein neues technisches Mittel, welches das Antlitz des Krieges von Grund auf geändert hat und aus dem Seekrieg nicht mehr fortzudenken ist. Gleichgeartete und gerüstete Gegner könnten im Wettstreit durch gleichwertige Ausnutzung der Ortung ihren Kampf auf nicht zu ungleicher Ebene ausfechten. Unsere Lage ist jedoch gegenüber den beiden stärksten Seemächten der Erde dazu nicht geeignet, und trotzdem bleibt es außerordentlich wichtig, innerhalb der Gesamtaufgabe die eigenen Ortungsverfahren auf die denkbar höchste Form technischer und militärischer Wirksamkeit zu bringen, alle sich bietenden Möglichkeiten durch Tarnung und Täuschung und andere Wege auszuschöpfen. Daß aber darüber hinausgehend, auf dem Gebiet der Bekämpfung der feindlichen Luftwaffe, sei es durch die eigene, sei es durch neue Waffen und durch weitere, auf anderer Ebene der Seekriegführung irgend geeignete Mittel als notwendige Ergänzung zu unseren Bemühungen laufen muß, ist klar und in vieler Beziehung bereits Gegenstand der unablässigen persönlichen Initiative des Oberbefehlshabers. Solange es unseren gemeinschaftlichen Bemühungen nicht gelungen ist, der feindlichen Ortung mit ihr ebenbürtigen Mitteln gegenüberzutreten, solange halte ich persönlich es nicht für richtig, daß wir unruhig aus der uns gestellten Aufgabe hinaus auf die außerhalb unseres Arbeitsgebietes fraglos notwendigen Dinge schauen und uns dabei von unseren

unseren Pflichten ablenken lassen.

Sollte dieser Zeitpunkt in hoffentlich absehbarer Zeit eintreten, so werden wir gemeinschaftlich als Frucht unserer Disziplin und hoffentlich unserer Leistungen und der dazu aufgebrauchten Opfer stärker sein als heute, einheitlicher im Denken und Handeln, klarer, erfahrener, und werden daraus großen Nutzen ziehen für die weitere Erfüllung, und zwar vorraussichtlich die noch schwere Aufgabe, nun anschließend, wenn irgend möglich, schon gleichzeitig heranzukommen an die eigentliche Überwindung der feindlichen Ortung.

Mit jedem Fortschritt darin, der auch in negativer Weise, z.B. in dem Nachweis der Unmöglichkeit diesen oder jenen Weges, beruhen kann, wird sich das allgemeine Wachstum der Kräfte der Kriegsmarine für die Bewältigung der riesigen Aufgabe auf allen sich dazu bietenden Wegen organisch und sicher erfüllen.

Die Aufgabe im einzelnen.

Nach dieser Vorschau in großen Zügen lohnt es, auf die Aufgabe im einzelnen in Anlehnung an das Einladungsschreiben einzugehen. Geht man von der operativen und taktischen Seite an die Aufgabe heran, so steht naturgemäß der Uboots- und Sbootskrieg, beide im Dienste des Tonnagekrieges, im Vordergrund. Für die Operationen beider Kampfmittel ist das Problem der Aufklärung, des Findens der Geleitzüge von erster Dringlichkeit. Im Rahmen mehrerer hierzu dienlicher Dienstzweige, die auf verschiedenartigen Grundlagen aufbauen, sind auf eigener Seite besonders lückenhaft die Möglichkeiten der Flugzeugaufklärung und des Funkmeß- und Unterwasser-Ortungsdienstes.

Da die Luftkriegslage eindeutig zeigt, daß die Verteidigungsaufgabe der Festung Europa voraussichtlich für die nächste Zeit alle Kräfte der Luftwaffe weitgehend beansprucht, gewinnt die Schließung der Lücke wenigstens gleichleistungsfähigen Ortungsdienstes mit Hilfe neuzeitlicher technischer Mittel ganz besondere Bedeutung. Dank einer neuzeitlichen Waffenentwicklung sind die taktischen Forderungen für die hierbei erforderlichen Funkmeß- und Unterwasser- Ortungsgeräte bezüglich der Genauigkeitswerte für das Uboot und das Sboot keine besonders schwerwiegenden. Das heißt mit anderen Worten: Die von uns herbeizuführenden Ortungsmittel werden für den Tonnagekrieg des Ubootes und Sbootes sowohl für die operative wie auch die taktische Unterstützung dieser Seekampfmittel gleich hohe Bedeutung in einheitlicher Ausfertigung haben bezüglich der Genauigkeitsanforderung.

Auch der harte, unablässige Kampf der Sicherungsstreitkräfte im Küstenvorfeld wird für die dort vorliegenden taktischen Zwecke und Anforderungen bereits aus derartigem Gerät großen Nutzen ziehen.

Schließlich verdient hervorgehoben zu werden, daß auch die Operationen und die Taktik der Überwasserseestreitkräfte, ob Schlachtschiffe oder Kreuzer oder Zerstörer, aus diesen Arbeiten großen Nutzen ziehen werden; jedoch tritt hier die Anforderung der Artilleriewaffe für die dringend notwendige Unterstützung im genauen

Schießen mit Funkmeßunterstützung und insbesondere im Beschuß des unsichtbaren Zieles auf der Grundlage der Funkmeßortung in ähnlich schwerwiegender Form in Erscheinung, wie sie der wichtigen Frage der Seezielartillerie der Küste obliegen muß. Hier treten zu den operativen und taktischen Anforderungen die besonders hohen Anforderungen der Waffenortung und bei der Artilleriewaffe die ganz besonders einschneidende Forderung nicht nur der Ortung des Seezieles selbst, sondern mit gleicher oder angenäherter Genauigkeit auch der Einschläge der eigenen Batterie.

Navigation und Flugmeldedienst werden im besonderen innerhalb der vorstehend genannten Forderungen voraussichtlich weitgehende Unterstützung finden, zumal bei den Waffenforderungen, z.B. der Geräteentwicklung für die Bordflakwaffe, wesentlich höhere Genauigkeiten und gleiche Bestreichungsräume, wenigstens der Höhe nach, gefordert werden, als sie der Flugmeldedienst in See braucht.

Das Wesen des Seekrieges dreht sich um die Seeverbindungen der Gegner. Es heißt also, die eigenen Seeverbindungen zu pflegen, zu schützen, zu verstärken, die des Gegners lahmzulegen, zu vernichten. Hiervon ausgehend, muß somit das Schwergewicht unserer Bemühungen um den Ortungsdienst über und unter Wasser in Analogie zu der Folgerichtigkeit des Tonnagekrieges, insbesondere der Uboote und Sboote, diesen beiden Kampfmitteln das Ortungsgerät brauchbarer Leistungsfähigkeit verschaffen. Wenn auch das Uboot in besonderer Weise als Seekampfmittel gekennzeichnet ist durch seine Ausweichmöglich-

keit

Ausweichmöglichkeit vor überlegenem Gegner durch Tauchen, wenn auch das Schnellboot, seinem Namen entsprechend, den überlegenen Gegner durch seine Geschwindigkeit auszumanövrieren vermag und damit diese beiden zum Tonnagekrieg hauptsächlich berufenen Kampfmittel einen wesentlichen Beitrag für ihre Lebens- und aussichtsreichen Kampfbedingungen erblicken, insbesondere bei Unterstützung durch dem Gegner wenigstens gleichwertige Ortungsmittel, so bleibt beiden gemeinsamen bei dem Gebrauch dieser aktiven Ortungsmittel die Scheu vor dem Bruch der Funkstille, solange uns nicht in überzeugender Form die Entlastung davon durch geeignete Blitzortung oder andere Wege gelingt. Für beide Kampfmittel ist nämlich im Zusammenhang mit ihren besonderen Eigenschaften, kurz ihren Einsatzbedingungen, das operative Überraschungsmoment von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg. Eine grundsätzlich noch höhere Bedeutung hat diese Frage für die voraussichtlich stets an Zahl und Kampfkraft dem Gegner unterlegenen Überwasserseestreitkräfte, denen weder das Tauchen noch die nennenswert überlegene eigene Geschwindigkeit bei ungünstiger Lage zur Verfügung steht.

UW- und Funkmeßbeobachtung.

Während auf dem Gebiete der Aufklärungstätigkeit mit Hilfe von Ortungsgeräten der Wasserbombenwurf, also eine Waffenverbindung bei der eigenen Ubootsjagd, erfolgreich ist und nachdem auf dem Gebiete der taktischen Aufklärung die eigenen Funkmeßortungsgeräte in den ersten 2¹/₂ Jahren des Krieges insbesondere den eigenen schweren Streitkräften wichtigste Dienste leisteten, ist die Unterstützung der Artillerie sowohl gegen Seeziele wie auch gegen Luftziele an Bord der Seestreitkräfte nach wie vor unbefriedigend, aber auch die taktische Aufklärungsmöglichkeit ist inzwischen unbefriedigend, insbesondere infolge der klaren Überflügelung durch den Gegner bezüglich Reichweite.

Die Funkmeßbeobachtung ist in ihrer militärischen Bedeutung am klarsten in Erscheinung getreten als Warnmittel im Ubootskrieg, jedoch erschöpft sich dieser Dienstzweig bei richtiger Handhabung keineswegs nur im Warndienste. Geschickte Kommandanten wissen mit Hilfe des passiven Funkmeßbeobachtungsdienstes, z.B. in Zusammenarbeit mit dem Unterwasserhorchdienst, ihm auch taktischen Wert für den Angriff abzugewinnen. Darüber hinaus bildet jedes Beobachtungsergebnis ein Bausteinchen zu dem Gesamtgebilde über die feindliche Ortungstätigkeit und das sich darauf stützende taktische Verhalten. Dabei ergibt sich weiter wertvoller Anhalt über die beim Gegner benutzten technischen Erfahrungen und Geräte. In unserer Lage kann gar nicht genug geschehen in dieser fachlichen Aufklärungstätigkeit durch den Funkmeßbeobachtungsdienst und z. B. auch den Unterwasser-Horch- und Peildienst. Insbesondere erweist sich die Beobachtungstätigkeit an der Kanalküste mit ihren Ergebnissen als richtungweisend für die weitere Entwicklung des Funkmeßortungsdienstes beim Gegner. Sie bedürfen allerdings nicht nur der Ergänzung durch mehr oder weniger zufällige Beobachtungsergebnisse der Frontboote sondern der möglichst planmäßig und bestausgestattet für diese Aufgaben in das Operationsgebiet entsandten Boote und Flugzeuge.

Täuschung und Tarnung als Gegenmittel gegen die Wirkungen der feindlichen Ortung sind sehr wichtige, z. Zt. in ihrer Erfolgsmöglichkeit stark gegensätzlich beurteilte Möglichkeiten und Aufgaben.

Aufgaben. Das Arbeitsgebiet der Funkmeßstörung ist uns bisher kaum nennenswert gelungen auszubauen. Die Funkmeßerkennung ist ein Problem, das die Aufgabe enthält, alle auf einem Seekriegsschauplatz operierenden und kämpfenden Einheiten auf, unter und über dem Wasser möglichst schlagfertig und unmißverständlich als eigene Einheiten erkennen zu lassen. Teillösungen dieses Problems waren und sind sowohl bei der Luftwaffe wie bei der Marine im Werden. Eine wirklich befriedigende Lösung des Gesamtproblems wird sich voraussichtlich nur mit einer von den Ortungsgeräten weitgehend unabhängigen, zusätzlichen Gerätausstattung für Anruf und Antwort bewältigen lassen. Diese aber wiederum wird erst tragbar für Boote und Flugzeuge bei entsprechend kleinen Abmessungen der dazu erforderlichen Geräte, die auf der cm-Basis voraussichtlich erstmalig für derartige Zusammenhänge tauglich erarbeitet werden können.

Wenn man die heutige Lage des Ubootes gegenüber seinem ortenden Erzfeind, dem feindlichen Flugzeug, betrachtet, so ergibt sich daraus u. a. der Gedanke, das Boot aus dem getauchten Zustand heraus mit einer austauchenden Sendeanenne im Ortungsduell mit dem feindlichen Flugzeug in die begünstigte Position zu bekommen, weil das Boot auf diese Weise seine volle Ortungsmöglichkeit, zwar mit geringer Augeshöhe des Spiegels entwickeln kann, andererseits das Flugzeug aber umgekehrt für seine Ortung nur ein sehr viel kleineres Ziel zu seiner Verfügung hat. Dieser Gedanke verspricht aber nur Aussicht auf Erfolg bei angenäherter Verwendung gleicher Wellenlänge beider Gegner. Außerdem verliert das Boot auch bei dieser Art des Gebrauches des Funkmeßperiskops gegenüber im Umkreise stehenden feindlichen Seestreitkräften, vielleicht auch feindlichen Luftstreitkräften, durch die feindlichen Beobachtungs- und Peilmöglichkeiten sein operatives Überraschungsmoment. Der Gedanke der Blitzortung ist hierbei wichtig, da er zum mindesten den Gegner, besonders bei zusätzlich veränderlicher Welle, vor umfangreiche und neue Ausrüstungsprobleme stellt. Aber auch diese müssen ihm als möglich unterstellt werden.

So ergibt sich

So ergibt sich die Bedeutung eines passiven Ortungsgerätes, das naturgemäß nur auf der ungewollten Stahlung irgendwelcher Art der feindlichen Fahrzeuge begründet sein kann.

Ein weiteres Feld notwendiger Beobachtungstätigkeit gegenüber den feindlichen Ortungsmethoden bietet der optische und akustische Sektor. Hier gilt es, sowohl schnell weitestmöglichen Einblick in die Ortungs- und Kampfesweise des Gegners zu gewinnen, um entsprechende Warnmittel zu gewinnen, als auch, aus der entsprechenden Erfahrung die eigenen, zur Sicherung, Aufklärung und zum Kampf geeigneten Mittel zu entwickeln.

In der Unterwasser-Schall-, Peil- und Ortungstätigkeit ist auf eigener Seite seit Kriegsbeginn eine weitgehende Einseitigkeit zugunsten der eigenen aktiven Ubootsabwehr eingetreten. Bei dem lohnenden Gedanken, die Ubootskriegführung folgerichtig der durch die überlegene feindliche Luftwaffe und ihre Ortung vorgegebenen Lage durch überwiegenden Unterwasser-Marsch und -Kampf zu entziehen, muß zu einer ganz außerordentlichen Belebung für Sicherung, Aufklärung und Kampf führen. Schließlich ist als Aufgabe u.U. von ganz besonderer Wichtigkeit die wissenschaftliche, technische und organisatorische Unterstützung aus dem Arbeitsbereich der Ortung im Seekriege denjenigen Stellen gegenüber, die sich mit der Erarbeitung und Bereitstellung neuer Waffen des Seekrieges befassen.

Auf dem Gebiete der Raketenverwendung liegen innerhalb der Marine zunächst nur Lösungen vor, die derartige Geschosse rein ballistisch verwenden. Eine besonders wichtige Aufgabe ist es, aus diesem Zustand heraus entweder zielsuchende Geschosse zu entwickeln oder aber ferngesteuerte Möglichkeiten zur Bekämpfung von Zielen zu schaffen.

Im Zusammenhang mit den bereits behandelten Aufgaben im einzelnen

wurde schon klar, wie wichtig ein sorgfältiges Studium der militärischen Begebenheiten der Seekriegsschauplätze ist, denn aus einer sorgfältigen, grundsätzlichen und laufenden Ortungslage-Betrachtung und Beurteilung werden sich alle wichtigen Aufgaben für eine erfolgreiche eigene Ortungstätigkeit und insbesondere für die darüber hinaus notwendige Überwindung der feindlichen Ortung selbst abzeichnen. Die daraus sich ergebenden Forderungen müßten einerseits möglichst unbeschwert von irgendwelchen Rücksichtnahmen in ruhigem Denken abgeleitet werden als der allgemeinen und besonderen Lage auf Seekriegsschauplätzen; andererseits sind besonders in unserer Lage die Gegebenheiten der feindlichen Initiative einem so schnellen Fortschreiten unterworfen und der Zwang nicht nur zu einem Schritthalten, sondern zu einem Einholen und Überholen des Gegners so groß, daß die Aufstellung der taktischen Forderungen im Kriege in unserer Lage nicht allein ausgehen darf nur von den folgerichtig aus dem militärischen Denken abgeleiteten Wünschen. Vielmehr muß bei dieser Gedankenarbeit die bearbeitende Stelle weitgehendes Verständnis, gestützt auf militärische Berufserfahrung, für die operativen und taktischen Ereignisse und andererseits weitgehendes Verständnis für die Grenzen und Möglichkeiten der wissenschaftlichen und technischen Seite haben. Die taktischen Forderungen für den weiteren Ausbau müssen somit das Notwendige für die kämpfende Front zum Ausdruck bringen, aber in einer Form, die der wissenschaftlichen und technischen Seite die Erfüllung so leicht als nur irgend möglich macht. Bei richtiger und verständiger Bearbeitung dieser Art wird somit die Zusammenstellung der taktischen Forderungen für die Aufgaben der Ortung im Seekriege die beste Übersicht über die noch in der Zukunft zu leistende Aufbauarbeit bieten.

Zusammenfassend ist zu dem Punkt Aufgabe festzustellen, dass für den Ortungsdienst im Seekriege Ortung, Beobachtung und Warnung, Tarnung, Täuschung, Störung und Erkennung sowohl ein außerordentlich breites Arbeitsfeld für den Betriebsdienst und den taktisch richtigen Einsatz mit vorhandenen Mitteln bieten, als auch besonders angesichts der feindlichen Überlegenheit höchste Anforderungen für Forschung, Entwicklung, Konstruktion, Fertigung, Erprobung, Einbau, Instandsetzung und Ausnutzung neuer Mittel enthalten. Bevor wir diese Betrachtung der Aufgaben abschließen, ist es notwendig darauf hinzuweisen, welche große Bedeutung einer geordneten disziplinierten und gründlichen Ausschöpfung bisher gegebener Möglichkeiten zukommt. Jede hier noch vorhandene Halbheit bedeutet Mangel an Erfahrung für zweckmäßige nutzbringende Einführung neuer Mittel. Letztere sind aber sowohl infolge der engeren deutschen Möglichkeiten auf wissenschaftlichem und technischen Gebiet besonders der allgemeinen Kapazität wegen im Vergleich mit der feindlichen als auch bereits als Folge der Luftangriffe auf das Reich so kostbar, daß dieser Zusammenhang in allen Gliederungen des Betriebsdienstes mit vorhandenen Anlagen ein schwerwiegender Ansporn sein muß, trotz Kenntnis dieser oder jener Mängel, dieser oder jener allzu begrenzten Leistungsmöglichkeiten unablässig an der restlosen Ausschöpfung der damit gegebenen Möglichkeiten zu arbeiten.

2.) Organisation.

Hier stehen wir vor einem Studiumobjekt, dessen Bedeutung naturgemäß besonders die Älteren unter uns angeht, denn dies ist eine Sache, die erfahrungsgemäß allein schon nach den allgemeinen Ansichten und Erfahrungen bezüglich der verschiedenen Menschenalter so liegt. Der junge draufgängerische Mann will Taten verrichten, arbeiten, sich einsetzen, vorwärtsstürmen; das ist gut so. Der gereifte Mann hat viel Erfahrungen dabei gesammelt und ist hineingewachsen in die größere Schau auf den Zusammenhang seiner und anderer Taten und ist, sofern er frisch und innerlich jung blieb, tatkräftig aber klüger. Nicht nur, daß er aus seinen eigenen Fehlern gelernt hat, durch

durch Schaden klug wurde, sondern insbesondere lernte er aus seiner Zähigkeit, Einsatzfreudigkeit und dem Rat seiner Vorgesetzten in den vielfältigsten Lagen und Aufgaben und wuchs mit ihnen. Beide Menschenalter verfolgen das gleiche Ziel. Erklärlicherweise manchmal krass und häufig weniger scharf mit unterschiedlichen Formen und Gründen ihres Handelns. So mag uns denn heute unter der Gefahr, daß die jüngere Generation diesen Abschnitt meiner Ausführungen vielleicht als etwas öde empfindet, die wichtige Frage richtiger Arbeitsordnung, kurz der Organisation, beschäftigen.

Warum Arbeitsordnung? Nun, diese Frage ist, glaube ich, schon sehr schnell beantwortet, wenn wir uns an die vielfältigen Anschriften unseres Einladungsschreibens erinnern, wenn wir an die verschiedenartigen Dienststellungen unserer Teilnehmer denken und daraus ganz klar ersehen, daß die riesige Aufgabe eben vielfältig verzweigt ist ihrer Substanz nach und entsprechend z.B. 10 verschiedene Arbeitsgemeinschaften für die Schwingungsforschung des U-Bootskrieges bestehen, eingeteilt im wesentlichen nach den Hauptgedanken der taktischen Forderungen, unter Berücksichtigung der physikalischen Forschungsgebiete. Andererseits sehen wir aus der organisatorischen Lösung innerhalb des Oberkommandos, dargestellt durch einen Chef des Marinenachrichtendienstes in der Seekriegsleitung, eine Amtsgruppe für technischen Nachrichtendienst im Hauptamt der Marinewaffenämter und einen wissenschaftlichen Führungsstab, daß die eigene Marineorganisation im großen in die militärische und technische eingeteilt ist. Da letztere in außergewöhnlicher Weise durch die Entwicklung des Krieges hilfsbedürftig ist, ist zu ihrer Verstärkung, Belebung, Anregung und durchaus auch zu ihrer Überprüfung, letzteres auch bis in den militärischen Sektor hinein, vom Ob.d.M. der wissenschaftliche Führungsstab gegründet worden.

Damit wären wir bereits mitten drin in dem Thema Organisation. Wenn wir die an der Ortungsaufgabe des Seekrieges beteiligten Organisationen betrachten wollen, so ist es zweckmäßig zu unterscheiden zwischen der Organisation, die den entsprechenden Nutzen daraus zieht, also sagen wir die dem Feldheer

Feldheer bei der Armee entsprechenden Organisation und einer solchen, die innerhalb der Marine der dem Ersatzheer des Feldheeres eigenen Organisation entspricht. Es gibt innerhalb der Marine diese auch in vieler anderer Hinsicht häufig sehr lehrreiche, organisatorisch saubere Trennung zwischen Feldheer und Ersatzheer nicht. Andererseits lohnt es sich jedoch unsere Betrachtung, in dieser Weise angeregt, durchzuführen. Bevor wir an die Einzelheiten des Aufbaues beider Gliederungen herangehen, muß noch auf die grundsätzliche Unterscheidung der Marineverhältnisse gegen die beiden anderen Wehrmachtteile Heer und Luftwaffe hingewiesen werden, nämlich auf die Tatsache, daß die Marine keine Nachrichtentruppe besitzt. Der Marinennachrichtendienst, infolge enger Verknüpfung, auch der Ortungsdienst vollziehen sich innerhalb der Marine sehr angesehen unter einer der Bedeutung der Waffenorganisation mindestens entsprechenden, besonders stark fachlich gekennzeichneten, organisatorischen gleichen Gesichtspunkt. Der planmäßige Träger des Nachrichten- und Ortungsdienstes ist nicht ein nur speziell erzogener und ausgebildeter Offizier, sondern schlechthin der Seeoffizier, dabei allerdings nicht in einer ununterbrochenen Verwendung in diesen Dienstzweigen. Diese Führungsschicht ist zwar im Kriege sehr stark zu Gunsten ausgesprochener Seekriegsführungsaufgaben geschwächt worden und infolgedessen die Bedeutung des Reserveoffiziers (MN) und des nachrichtentechnischen Offiziers (NT) außerordentlich gestiegen. Auch für die Dienstgrade der Unteroffiziere und Mannschaften besteht keine Nachrichtentruppe organisatorischer Art, wohl aber ein Erziehungs- und Ausbildungsgang besonderer Art und ihre stetige Verwendung nur in derartigem Dienst innerhalb der gesamten Nachrichtenlaufbahnen. Im übrigen aber sind alle Soldaten dieser Dienstzweige an allen Stellen der Kriegsmarine in gleicher Form wie die übrigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Teile der Besatzungen, unterstehen voll und ungeteilt ihren Kommandanten, Bestandteile der als notwendiges Übel für den Seekrieg an Land erforderlichen Marinetruppenteile.

Die dem Feldheer vergleichbare Organisation der Kriegsmarine ist in großen Zügen in dem entsprechenden Bild angedeutet. Ausführlicheres Eingehen erübrigt sich in

unserem großen

großen Kreise. Nähere Auskünfte sind notfalls bei den Vertretern Chef MND persönlich einzuholen.

Dieser Sachlage ist zu entnehmen, daß es also notwendig ist, dem in dieser Organisation in allen Führungsfragen des Seekrieges zuständigen und entsprechend tätigen Seeoffizierskorps Möglichkeiten und Grenzen der Ortung im Seekriege für geeigneten Wirkungsgrad der dem Feldheer vergleichbaren Führungsorganisation der Kriegsmarine, kurz der Front, zu gewährleisten.

Ferner ist diesem Bild zu entnehmen, daß diese dem Feldheer vergleichbare Marinefront bezüglich der an Land notwendigen Organisation im Gegensatz zum Feldheer ortsfest ist. In dieser organisatorischen Übersicht fällt uns keinerlei Nachschuborganisation ins Auge als eine der Folgeerscheinungen im Gegensatz zu einer ähnlichen Aufstellung über die Verbände eines Feldheers. Dies kommt daher, daß sich auf diesen Grundlagen für die Marine die Möglichkeit geboten hat, z.B. die uns besonders interessierende Einbau-, Instandsetzungs- und Nachschuborganisation als der Ersatzmarine organisatorisch zugehörig anzusehen und anderweitig zu unterstellen. Dies heißt aber keineswegs, daß etwa die an der Küste am weitesten vorgeschobenen Einbaudienststellen z.B. weniger weit vorne säßen als die zur Küstenverteidigung bestimmten Frontruppendeile.

Auf dem anderen Gebiet ist versucht worden, nunmehr die für unsere Aufgaben mit außergewöhnlicher Bedeutung notwendige und in dem Gesamtraum einer quasi Ersatzmarine besonders wichtige Organisation anzudeuten. Auch dies ist sehr schwierig. Denn an vielen Punkten dieser Organisation ist ein vollständiges Abgetrenntsein im Sinne Ersatzmarine von der Fronttätigkeit nicht durchführbar.

Aus beiden Bildern wird uns verhältnismäßig schnell klar, daß z.B. beim Chef MND innerhalb der Seekriegsleitung in engster Zusammenarbeit mit den beiden Operationsabteilungen alle taktischen Fragen, alle Fragen der Erziehung und Ausbildung bezüglich ihrer grundsätzlichen Seite bearbeitet werden müssen.

Während die Operationsabteilung in der Abstufung verschieden wichtiger Arbeitsebenen fraglos an erster Stelle stehen und im Rahmen ihrer Aufgabe die Operation aller Seekampfmittel vorbereiten, führen und entsprechend auswerten, ist es der Sinn eines Quartiermeisterämtes und eines bezüglich der Arbeitsebene in vieler Hinsicht mit ihm gleichzustellenden Chef Marinennachrichtendienst und Ortungsdienst, dass dort in enger Fühlung mit der ersten Ebene der operativen Arbeit und in grösstmöglicher Fühlung mit der dritten Ebene der wissenschaftlich technischen Durchführung der fachlichen Aufgaben in planmässiger hauptamtlicher Tätigkeit durch ruhiges und systematisches Denken und Arbeiten die fachliche militärische Führung gewährleistet wird.

In unserem zweiten Bild sind der Wirklichkeit entsprechend die organisatorischen Gebilde innerhalb des O.K.M. ihrem Umfange und ihrer Unterstellung nach scheinbar gleichberechtigt nebeneinander aufgeführt. In Wirklichkeit aber muss eine innere, insbesondere auf geistiger Disziplin beruhende Arbeitsordnung in den 3 verschiedenartigen Arbeitsebenen durch alle beteiligten Institutionen klar erkannt, anerkannt und beherzigt werden. Das 3. Bild ist somit eine Darstellung, die in keinem offiziellen Organisationsplan enthalten ist, nur für den besonders Erfahrenen als Selbstverständlichkeit sich klar abzeichnet. Dies sind Dinge, die für das Wohl und Wehe unserer Aufgabe ganz besondere Bedeutung haben, denn sie sind unerlässlich für die ungeschriebenen Gesetze notwendiger geistiger Zucht und des darauf sich aufbauenden Vertrauens der für Kampf und Operation verantwortlichen Führer in ihre den Ortungsdienst und den Nachrichtendienst bearbeitenden Gehilfen.

Auf dem 3. Bilde sind nun organisatorische Gebilde nur innerhalb des O.K.M. angedeutet worden, damit beschränkt sich aber keineswegs die tiefgreifende Bedeutung dieser Darstellung. Weder ein 4. Admiralstabsoffizier noch ein Sachbearbeiter für Ortungs- und Nachrichtendienst an Bord oder an Land, noch ein Kommandeur einer Funkmessabteilung kann ausschliesslich das Gesetz seines Handelns aus seinem fachlichen Auftrag und der ihm in dieser oder jener

Hinsicht fachlich übergeordneten Organisation entnehmen. Vielmehr muss jadermann, der an den Ortungsfragen des Seekrieges mit aufbauen will, sich des unbedingten Vorranges der in und an der Front, insbesondere im freien Seeraum, durch unsere Seekampfmittel gewonnenen Erfahrungen und Forderungen beugen. Das klingt hart, ist aber unausweichlich und jeder hier Ausbrechende ist ein Schädling, d.h. nicht dass der in diesen Fragen wohlerfahrene Fachmann seine anscheinend bessere Einsicht gegenüber einer häufig und verständlicherweise vorschnelle Frontäusserung aufgibt. Er hat sich jedoch zunächst von dem an Einsatzgelegenheit und erwiesener Einsatzfreudigkeit Überlegenen als Tatsache, als die ~~Kampf~~ Kampfkraft dieser oder jener Einheit bezüglich Ortungsdienst kennzeichnende Tatsache anzuerkennen. Bei gegensätzlicher Meinung hat der Fachmann dem Frontvertreter gegenüber nun die Pflicht, dank seiner ebenfalls vorhandenen und jederzeit möglichen hohen Einsatzfreudigkeit und unermüdlicher Arbeit seine Überzeugungskraft zu Gunsten der ihm vorschwebenden besseren Lösung ins Feld zu führen. Je klarer dabei der Fachmann sich seiner hinter der Front selisch bedingten disziplinierten notwendigen Einstellung bewusst ist in vorstehendem Sinne in Anlehnung an die nunmal notwendige Arbeitsordnung und Aufgabenverteilung, um so eher hat er Aussicht wirklich namhaft beizutragen zur Steigerung der Kampfkraft, dem einzigen Gradmesser im Sinne einer Dauerwahrung für unsere dienende Arbeit im Ortungsdienst.

Nun zu wichtigen organisatorischen Neuerungen, die sich seit der letzten Zusammenkunft vor fast Jahresfrist in ähnlichem Kreise ergeben haben.

Gründung des wissenschaftlichen Führungsstabes der Kriegsmarine durch den Oberbefehlshaber. Unterstellt dem Ob. d. M. Vollmacht.

10 Arbeitsgemeinschaften der Schwingungsforschung für den U-Bootskrieg unterstehen O.K.M.

Unterstellung A.G. V in V a und b.

Aufbau Chef MND IV.

Aufbau N Wa I.

Aufbau NEK.

Aufbau Fu MLA

Aufbau Funkmesslehr- und Versuchstruppe

Aufbau Funkmessversuchsstaffel Travemünde.

Zusammenarbeit mit B.H.F.

Hauptkommission für Elektrotechnik.

Sondekommission für Funkmesstechnik.

Beauftragung Chef MND mit Va für U.W. Ortung.

Organisationsunterlagen, Dienstanweisungen!

3. Grundformen der Arbeit.

Bereich IV: Grundsätzliche Ortungslage, laufende Ortungslage, Mitteilungen, Arbeitsübersicht.

Bereich NWA: Entwicklungslisten, Ausrüstungsübersicht, Fertigungsübersicht, Nachschubübersicht, Einbauübersicht, Reparaturübersicht.

Bereich IO AG's.: Forschungsauftrag, Versuchsfeld NVK und Fumla, Arbeitstagungen mit entsprechender Aufgabenverteilung.

Truppenteile: Planmäßige Berichterstattung, Kriegstagebuch, Verbesserungsanträge.

Funkmeßindustrie, Firmenbesprechungen mit Wehrmachtteil, Sonderbesprechungen aus besonderem Anlaß.

Forschung, Arbeitsübersichten des BHF für seine Arbeitskreise.

4. Grundsätzliche Arbeitsteilung in mnemotechnischer Kurzform.

MND IV: Was, wozu (warum).

IO AG's.: Warum dies, warum jenes.

NWa I: Wie

NWa II: Wem und wann.

NWa III. Hinein.

5.) Der Wirkungsgrad.

Der Wirkungsgrad ist weder gut noch schlecht, noch ist er genügend. Gemessen an der Notwendigkeit der Unterstützung der kämpfenden Front ist er ungenügend. Gemessen an der Begeisterung und vielfältig bewiesenen Opferfreudigkeit der in der Gesamtorganisation aufgerufenen Menschen ist er stellenweise bereits erfreulich, stellenweise in gesundem Wachstum begriffen und an manchen Stellen noch unbefriedigend. Es ist schon wichtig, sich ein möglichst ungeschminktes Bild unter diesem Stichwort "Wirkungsgrad" zu verschaffen.

Warum ist der Wirkungsgrad ungenügend für die Front? Einmal, weil die Marine bisher viel zu wenig für diese Aufgaben getan hat. Um hierin Wandel zu schaffen, wurden vor 3/4 Jahren in wichtige Stellungen neue Führer berufen und haben in vielfältiger Form versucht, die Voraussetzungen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für eine viel breitere und erfolgreichere Arbeit zu schaffen. Dies ist in vielen wichtigen Punkten mit sichtbarem Erfolg geschehen. Die Früchte zeigen sich für den Fachkundigen jetzt schon hie und da. Ansätze zu weiterem Aufschwung sind klar erkennbar, jedoch soll damit nicht in selbstsicherer Pose etwa behauptet werden, was zur Schaffung notwendiger Lebens- und Arbeitsbedingungen bisher im Wehrmachtteil geschehen sein soll. Wohl habe ich den Eindruck, daß im wesentlichen die Serie notwendiger organisatorischer Arbeiten, neuer organisatorischer Gebilde mit dem Ziele der Erweiterung der Arbeitsplattform vorerst abgeschlossen ist. Es bleibt aber die außerordentliche wichtige Aufgabe, die große Zahl neuer Maßnahmen zu innerer und äußerer Verbundenheit, zum Ineinandergreifen, zum gegenseitigen Verständnis, zur gegenseitigen Dienstleistung, kurz zu innerem Leben, zu entfalten, damit auch die äußeren Erfolge gesundes Fundament erhalten, aus dem sie hoffentlich zuwachsen. Nicht abgeschlossen sind diese Maßnahmen auf dem Gebiet der Nachrichtenmitteldienststellen, wobei z.Zt. durchgreifende organisatorische Vereinfachung, Konzentration unter militärischer Führung, gute Zuführung entsprechend vorgebildeter Kräfte in Fluß ist.

192

Auf dem Gebiet der Forschung sind wir durch die stürmischen Anforderungen bisher nicht imstande gewesen, wichtigste Voraussetzungen für darauf aufzubauende wichtige technische Maßnahmen zu schaffen. Ich erinnere an das Fehlen grundsätzlicher Klären sowohl der Rückstrahlcharakteristik von Schiffszielen und Flugzeugen wie auch das Verhalten der verschiedenen Wellenbereiche, ferner die notwendige Ermittlung einer brauchbaren Testmethode im UW-Peil- und Ortungsdienst, ferner in dem notwendigen Ausbau des außerordentlich wichtig erscheinenden Wärmepeil- und Ortungsdienstes. Auf dem Gebiet der Entwicklung ist uns das Netzhemd fehlgeschlagen, ist es uns nicht gelungen, endgültig reinen Tisch zu machen mit immer wieder auftretenden, in unseren Augen fahrlässigen Behauptungen über die Existenz absolut absorbierender Stoffe, sind wir voller Sorgen über reichlich geringe Kapazität bei der Konstruktion verschiedenster Antennen-Formen, insbesondere für U-Boote und Schnellboote. Auf dem Gebiet der Fertigung liegen wir aus den verschiedensten Gründen, die z.T. außerhalb unserer Befugnisse ruhen, mit der Fertigung der SU-Anlagen zu spät. Die gesamte Fertigung von Funkmeßortungsgerät auf cm-Technik kann gar nicht schnell genug vorankommen; die Ausstattung unserer Boote und Seestreitkräfte mit Funkmeßwarnempfängern ist in dieser Hinsicht ein betrübliches und beschämendes Kapitel. Die Erprobungstätigkeit für cm-Technik ist ungeheuer beschränkt durch zu geringe Zahl überhaupt vorhandener Ortungsgeräte, durch sehr beengte Mitwirkung von Flugzeugen, durch Verminderung der Erprobungsgewässer, durch erst langsam in diesen schwierigen Dienst hineinwachsende Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. In der Einbaufrage müssen wir in vieler Beziehung Hilfslosigkeit, Unordnung und Mangel an Erfahrung feststellen, in der Reparatur- und Nachschubfrage herrscht, z.T. verursacht durch den Mangel an Ersatzteilen, großes Durcheinander, stark beeinflusst durch den schrecklichen Mangel geeigneter Arbeitskräfte. Auf dem Gebiete des Truppenbetriebsdienstes ist nur an wenigen Stellen das Vertrauen gerechtfertigt, daß wirklich das Menschenmögliche an Klugheit, Gewandtheit, Sachkenntnis und Zähigkeit aufgebracht wird, um die bestehenden Reibungen zu überwinden, die Mangelercheinungen auszugleichen und das anvertraute Gerät zum höchstmöglichen Beitrag für die Kampfkraft des Wehrmachtteiles auszuschöpfen. Auf dem Gebiet des taktischen Einsatzes,

Einsatzes, der unseren gemeinsamen Bemühungen bisher gelungenen Ausstattung der Seekampfmittel mit Ortungsgerät, besonders des Funkmeßdienstes, dürfen wir uns nicht wundern, daß insbesondere die Ubootswaffe nach so vielen technischen Enttäuschungen und Versagern der Technik zum großen Teil eine ausgesprochene Abneigung gegen den Gebrauch besonders des Funkmeßortungsgerätes hat.

Vorstehende Auffassung wird hier nicht geäußert, um schwarzzusehen, im Gegenteil, um entschlossen die Mängel zu beseitigen, indem sie klar erkannt und im Auge behalten werden, indem nunmehr anschließend auch freudig und in mancher Hinsicht auch stolz auf die Früchte eigener Arbeit hingewiesen wird. Die Probleme der Organisation, d.h. insbesondere der zweckmäßigen Unterstellung der Funkmeßabteilungen und -kompanien im Dienste der Seestreitkräfte der Sicherung im Küstenvorfeld sind nach jahrelangem, teilweise sehr unsichrem Kampf restlos beseitigt.

Endlich ist es dadurch gelungen, an den inneren Kern der Probleme dieser Abteilungen heranzukommen und sowohl die grundsätzliche Arbeitsweise der Ortungszentralen als auch die Erziehungs- und Ausbildungsarbeit in diesen Abteilungen gründlich zu fördern. Es ist gelungen, innerhalb des Oberkommandos eine tatkräftige Führungsabteilung für die Aufgaben zu erstellen, viele organisatorische Unklarheiten zu beseitigen und mit fruchtbringender Arbeit aus der militärischen Ebene heraus die gesamte Organisation zu beleben. Es ist gelungen, in den 10 Arbeitsgemeinschaften für die Schwingungsforschung des Ubootskrieges auf breitester Ebene in besonders großherziger, reibungsloser Form der Schwingungsforschung für den Ubootkrieg eine solide Grundlage zu verschaffen. Im NEK wuchsen bisher 9 Offiziere, 36 Unteroffiziere und Mannschaften mit gutem Erfolg heran für die Ortungsaufgaben. In der Funkmeßlehrabteilung werden Hunderte von jungen Soldaten und Unteroffizieren mit riesigen Meßbreiten nach reichlichen dort vorhandenen Seezielen und Luftzielen mit den verschiedensten Ortungsgeräten einexerziert. Beim FDU Ausbildung wird unser Arbeitsgebiet voraussichtlich einen schnellen Auftrieb erfahren. Der Funkmeß-Lehr- und Versuchstrupp springt in rühriger Besorgnis den Frontflottillen der leichten Streitkräfte und der Uboote mit Rat und Tat im Westraum zur Seite. Die Funkmeßversuchsstaffel ist dank der großherzigen Unterstützung durch den BHF von höchster Bedeutung für NVK und NEK. In engster Verbundenheit zwischen

Chef MND und NWA ergab sich reibungslose Zusammenarbeit sowohl mit dem BHF wie insbesondere auch mit dem Führer und den Sachbearbeitern der Sonderkommission Funkmeßdienst. Der wissenschaftliche Führungsstab, insbesondere Professor Küpfmüller mit seinen ständigen Mitarbeitern, unbelastet mit Tagessorgen, ist in laufender Fürsorge für die große, fortwährend zu führende militärische und technische Organisation des Wehrmachtteiles unablässig bemüht, insbesondere im Bereiche der deutschen Wissenschaft und der Industrie den Marine-Aufträgen den Weg zu ebnen, Chef MND und NWA, insbesondere auf den Gebieten der Stoßaufgaben hilfreich beizuspringen und in besonders willkommener Weise für die Gesamtführung der Arbeit durch fortwährende, besonders tatkräftige und entschlossene persönliche Führung an den Brennpunkten der Arbeitsorganisation den Überblick über das gesamte Geschehen zu verbessern und schnelles Handeln zu unterstützen. PS -

Meine Beurteilung des Wirkungsgrades unserer gemeinschaftlichen Anstrengungen geht somit dahin, daß sie im wesentlichen abhängig ist vom Grad unserer Überzeugung der Bedeutung dieser Arbeiten, von dem Grad der Reibungslosigkeit, dank unserer geistigen und praktischen Zucht in der Zusammenarbeit. Für beide Zwecke soll die Tagung einen Beitrag leisten insbesondere bezüglich Förderung eines schnellen Wachstums unserer Kräfte, indem wir einander kennenlernen, unsere Aufgaben in ihrem stetigen Fortschreiten erneut uns vor Augen führen, an unseren Fehlern lernen und in gemeinschaftlicher Arbeit zusammenrücken, die Ziele erkennen, Reibungen überwinden und schließlich mit vereinten Kräften einmütig und opferfreudig mit neuer Tatkraft und neuem Mut jeder an seiner Stelle wieder an unsere Arbeit gehen.